

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Feile oder deren Raum, mit à 10 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 53.

Montag, den 11. Mai 1896.

13. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Tauben sind auf die Zeit von zwei Wochen **eingesperrt** zu halten. Schadenlaufendes Geflügel aller Art kann von dem Beschädigten gepfändet werden, außerdem tritt Strafe ein.

Den 8. Mai 1896.

Stadtschultheißenamt:
Bühner.

Aufforderung.

Während meiner Abwesenheit von hier wurde mir ein **Badzuber** aus meinem Stalle entwendet, der jetzige Besitzer wird hiemit aufgefordert denselben unverzüglich zurückzugeben, andernfalls wird gerichtlich eingeschritten werden.

Maue Herzog.

Unserer lieben Freundin **Regine** zu ihrem heute stattfindenden Wiegenfest ein an der Saatschule anfangendes und im Straubenberg verknallendes, dreifach donnerndes

Hoch!

Gelt Riekele do spannst.

Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt

Eiser. Gartenmöbel

als:

Stühle, Tische (mit Blech- und Holz-Tafeln)

letztere sehr praktisch für Küche od. Hausflur

Sitzbänke, Gartenlauben,

Kinderschaukeln,

sowie eis. Bettladen

in jeder Größe.

Abbildungen nebst Preiscurant steht gerne zu Diensten.

Bestellungen steht freundl. entgegen.

Gottl. Dürr, Calmbach.

Stuttgarter Gemäldel.

Ziehung 30. Mai 1896 à M. 1.—
empfehlte Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren-Geschäft,
Hauptstraße 130 wieder eröffnen werde und wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Führung nur guter Ware und aufmerkamer reeller Bedienung das Wohlwollen und die Zufriedenheit meiner werthen Kundschaft zu erwerben und sehe ich geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll

Mina Volz, Hauptstr. 130.

Parketboden-Wichse

von

**A. Mayer, Marktplatz 6
Stuttgart**



an Güte und Billigkeit unübertroffen
in weiß u. gelb aus Wachs u. Terpentinöl zubereitet, nur
echt mit obiger Marktplatz-Etikette.

Preis: per Büchse 1 Kilo M. 1.50 1/2 Kilo 80 Pfg.

Niederlage für Wildbad bei

Carl Wilh. Bott.

Vorhangstoffe

in schönster Auswahl, zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilh. Ulmer.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck
werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann,

Kaffee

empfehl

Carl Wilh. Bott.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Öl-Lackfarbe“ ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen aller anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei
Chr. Brachhold.

Ferner empfiehlt:

**Parkettwichse, weiß u. gelb
Stahlpähne,
Putztücher,
Leinöl,
Leinölfirnis und
Terpentinöl,
Copal- u. Eisenlack.**

Der Obige.

Vorzügliches

Galatoel

empfehl

Emil Ruz.

Wildbad.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehl

G. W. Bott.

Tuch u. Buckskin

von M. 250 an bis zu M. 12. — per Meter. Jedes Maß wird dekabiert abgegeben.
G. Rieinger.

**Grüne u. gelbe Erbsen,
Linsen,**

in schönster gut kochender Ware empfiehlt billigt
Fr. Treiber.

Putztuch in bekannter Güte empfiehlt
J. F. Gutbub.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hadenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hadenstiefel. Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchschuh von M. 1.50 an. Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen

empfehl

F. Funk (G. Lindbergerer.)

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfehl sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum
doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Kupfware.

Anfertigung von Betten
u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-
leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,
Bettbarchent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,
Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrazenstoffe.

Gläser Hemdentücher,
gebleicht u. ungebl. **Stuhltuch,**
Damast, Belziqué,
Gardinen,
Bettzeugen
in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,
Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendrill.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken
rein wolle u. halbwolle

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-
vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige **Taschentücher.**

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

M u n d s t a u.

— Die Petition um Erhaltung der freiwilligen Gerichtsbarkeit haben nun insgesamt 52 Oberamtsstädte und 1640 andere Gemeinden des Landes die Petition an die Regierung unterzeichnet. Stuttgart hat sich der Eingabe nicht angeschlossen, da dort die in Betracht kommenden Verhältnisse wesentlich anders liegen.

Stuttgart, 7. Mai. Der Hofbildhauer Purtsch ist gestern Abend gestorben.

Stuttgart, 7. Mai. Die Kammer der Abgeordneten verhandelte über den kgl. Erlass, betr. die bedingte Pagnadigung von Leuten, die das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben und zum ersten Male zu einer Gefängnisstrafe von höchstens drei Monaten verurteilt sind. Die Kammer genehmigte die Verordnung.

Lauffen, 6. Mai. Gestern Abend wurde auf dem Turm des staatlichen Bohrgeschäftes am Marktbrunnen eine weiß-rote Fahne aufgeflogen, zum Zeichen, daß die Bohrvorarbeiten bereits auf ein Salzlager geführt haben. Wie mächtig das Lager ist, werden die fortgesetzten Bohrungen zeigen.

Neuenbürg, 7. Mai. Nach Mitteilung des Vorstands des Südd. Eisenbahnreformvereins in Pforzheim ist die k. württ. Generaldirektion der Eisenbahnen bereit, an Sonn- u. Feiertagen im Falle genügender Beteiligung Sonderzüge von Pforzheim nach Wildbad zur Ausführung zu bringen und zwar morgens gegen 6 Uhr und mittags bald nach 1 Uhr.

Pforzheim, 7. Mai. Heute nachmittag 3 Uhr wurde der Kommandant der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, Herr Louis Franzmann, dessen Namen aufs engste mit der Entwicklung des badischen Feuerwehrwesens verknüpft ist, beerdigt. An dem endlosen Leichenzug beteiligte sich das gesamte hiesige Korps. Von auswärts waren 44 Korps vertreten. Eine große Zahl von Abordnungen aus dem ganzen Lande — auch der württembergische Landesverband war vertreten — legten Kränze am Grabe des Verstorbenen nieder.

Neuenstadt, 5. Mai. (Kampfsende Rehböcke.) Im Walde bei Kochersbühl kämpften vor einigen Tagen zwei Rehböcke miteinander und verwundeten sich hierbei gegenseitig mit dem Geweih. Sie waren in solchem Eifer, daß sie das Herannahen eines jungen Mannes nicht merkten, so daß dieser die Streitsüchtigen am Geweih erfassen und festhalten konnte. Da ihm aber durch seinen anwesenden Vater begrifflich gemacht wurde, daß er kein Recht habe, den Tieren ihre Freiheit zu rauben, so ließ er sie wieder los. Natürlich hatte dann der Streit ein Ende und die Böcke suchten schleunigst das Weite.

— Für die Wasserbeschädigten im Badischen Oberlande hat die Aachener-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft 2000 Mark gespendet.

Frankfurt a. M., 7. Mai. (Mordversuch und Selbstmord.) Heute Mittag kurz vor 2 Uhr feuerte der im Hause Schnurgasse 11, dritter Stock, wohnende Schwämmehafter Geist einen Revolver schuß auf seine Frau ab, die am rechten Ohr getroffen wurde, indeß nur eine leichte Verletzung davontrug. Geist gab alsdann einen Schuß auf sich selbst in die rechte Schläfe ab und blieb auf der Stelle tot. Das Motiv der Familientragödie ist, wie berichtet wird, in Eifersucht

zu suchen; auch soll das Ehepaar Nahrungsvorgen gehabt haben. Der in der Fahrgasse wohnende Chirurg Heinrich legte der verletzten Frau einen Nothverband an; dieselbe wurde alsdann ins Heiliggeisthospital verbracht. Die Leiche des Mannes kam in die Leichenhalle des Friedhofs.

— Eine seltene Leistungsfähigkeit hat ein Bauernmädchen in Eichelberg in der bayer. Oberpfalz entwickelt. Es vertilgte im Wirtshaus 21 Seidel Bier und prügelte zum Schluß den Wirt noch durch.

Mainz, 5. Mai. Einen Akt unglaublicher Rohheit hat eine Rotte von zum Teil noch schulpflichtigen Burschen aus dem nahen Rombach an einem 13jährigen Knaben von hier in dem Gonsenheimer Wald verübt. Der Knabe, der zu einem zu den Schießständen kommandierten Feldwebel einen Brief tragen wollte, wurde von den rohen Burschen aufgefaßt, in den Wald geschleppt, dort an einen Baum gebunden und mit Stockschlägen auf den entblößten Körper so lange mißhandelt bis er die Besinnung verlor. Hiermit noch nicht genug, banden die Strolche Messer an ihre Stöcke und wollten an dem Gequälten noch weitere Schandthaten verüben, wurden jedoch von einem Spaziergänger darin verjagt, der sich des Mißhandelten annahm und Anzeige erstattete. Während die Mehrzahl der rohen Gesellen vor dem Spaziergänger die Flucht ergriff, wurde einer festgenommen, so daß die Möglichkeit gegeben ist, daß die Thäter ermittelt werden.

St. Peter bei Freiburg i. B., 6. Mai. Ein 44jähriger Rekrut wurde dieser Tage in der Person eines hiesigen Bürgers von der Gendarmarie in St. Märgen verhaftet. Der Mann wurde im Jahre 1872 von der Militär-Ersatzbehörde als tauglich befunden und erhielt demgemäß Ordre zum Eintritt in den Militärdienst zugestellt. Anstatt dem Gestellungsbefehl Folge zu leisten, zog er es vor, nach Amerika auszuwandern. Im Jahre 1888 kehrte er wieder hierher zurück, verheiratete sich und der s. Z. flüchtig gegangene Rekrut schien von seiten der Militärbehörde gänzlich vergessen zu sein. Doch das Schicksal blieb nicht aus; er mußte seiner Familie Abo sagen, wurde an die Militärbehörde nach Freiburg abgeliefert und wartet dort kriegsgerichtlichen Aburteilung als Deserteur. Nur durch die Gnade des Kaisers kann die ihm sicher treffende schwere Strafe gemildert oder abgewendet werden.

— Schweres Brandunglück in Heidelberg. In der Nacht von Mittwoch auf den Donnerstag ist Heidelberg von einem Großfeuer heimgesucht worden, welchem leider auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. In der Morgenfrühe des Donnerstags, gegen 3 Uhr, brach der Brand, wie berichtet wird, in dem Universitäts-Reit-Institute des Herrn Gau aus. Von den in dem Hause anwesenden Personen wurden vier gerettet, vier, darunter zwei Kinder, sind verbrannt. (Nach einer anderen Meldung, welche die „Korist. Ztg.“ veröffentlicht, sind drei Kinder verbrannt.) Ferner sind 27 Pferde ebenfalls mitverbrannt. Das Zollgebäude und die umliegenden Häuser wurden durch das energische Eingreifen der Feuerwehr geschützt. Eine Verwandte und das Dienstmädchen des Besitzers sind erstickt. Die Frau und drei andere Kinder wurden auf einer Leiter gerettet. Ueber die Entstehungursache der Feuersbrunst verlautet noch nichts Näheres,

man weiß vorläufig nur, daß der Brand vom Stallgebäude aus seinen Anfang nahm.

Berlin, 5. Mai. Der kommandierende General des 15. Armeekorps (Straßburg) General der Infanterie Fhr. v. Falkenstein ist von Stuttgart aus hier eingetroffen, um sich beim Kaiser nach seiner Ernennung zum kommandierenden General zu melden.

— Die Koch'sche Schiffswerft in Kiel hat 600 Arbeiter die an der sozialdemokratischen Maiseier teilnahmen, an demselben Abend entlassen. Die Werft hat vorläufig ihren Betrieb eingestellt.

Prag, 6. Mai. Einen gräßlichen Selbstmordversuch beging der Fabrikarbeiter Hohenkreuz in Bzlow, indem er sich zunächst die Halsadern durchschnitt und sich sodann einen großen Nagel durch den Hals trieb, dessen Spitze rückwärts herausdrang. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Paris, 7. Mai. Der Musiker Theodor Dubois, Mitglied des Instituts de France, wurde an Stelle Ambroise Thomas' zum Direktor des Konservatoriums ernannt.

— Die junge Herzogin von Marlborough, geborene Vanderbilt, hat sich eine ganze Menagerie auf Schloß Blenheim (England) eingerichtet. Zu ihren Lieblingen zählen 2 Strauße, mehrere Adler und Geier und ein Ibis. Das seltsamste Geschöpf in der Sammlung ist eine Schlange, von der Herzogin an den Ufern des Nils gekauft. Die Schlange ist jetzt so zahm, daß sie der Herzogin auf den Schoß kriecht. Ein schwarzäugiger nubischer Knabe gehört auch zu den Erinnerungen der Herzogin an ihre Flitterwochen. Diesem ist die Leitung der Menagerie anvertraut.

— Bei der Gemälde-Auktion Löfblom in Paris erzielte ein kleines Bild von Millet den Preis von 60 000 Frs.; es ist das bekannte Bild Die Strickerin, für das der große Künstler vor etwa 40 Jahren ein Honorar von 800 Frs. erhalten hat.

— Eine kostspielige Frau ist Madame Diane de Bouzy, wie sich aus einem beim Pariser Zivilgericht anhängigen Prozesse ergab. Ihr Schneider Decot hatte sie auf Bezahlung einer Rechnung von 32,000 Fr. verklagt, für welche er im Laufe des vorigen Jahres Toiletten geliefert hatte.

Rom, 5. Mai. Die beiden Individuen, die gestern bei Frocati den Wagen S. H. des Herzogs von Sachsen-Meiningen angehalten hatten, sind ermittelt und verhaftet worden.

* Eine wohlhabende Hausfrau ist dieser Tage in St. Gallen gestorben: Sie ging trotz ihres hohen Alters noch täglich dem Verdienste nach, indem sie mit Bäckereiwaren haufierte. Die Frau hat ein Vermögen von 80 000 Franken hinterlassen.

— Aus Amerika. Der am 27. April in New-York hingerichtete Dirnenmörder Karl Feigenbaum soll kurz vor der Hinrichtung gestanden haben, daß er der berühmte Londoner „Jack der Aufschlitzer“ gewesen sei.

(B o s h a f t.) Primaner A.: „Ob ich wohl zu meinem Examen im schwarzen Anzug erscheine?“ — Primaner B.: „I, wozu denn gleich von vornherein Trauerkleider anlegen!“

.. (Kurze Kritik.) „... Sagen Sie mir, wie würden Sie dieses Klavier- und Violin-Konzert mit einem deutschen Ausdruck bezeichnen?“ — „Um, — vereinigte Dampfhammer und Sägewerke!“

Geläuterte Herzen.

Novelle von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

21.

Der Morgen war vorgeschritten. Die Gruppen der Kaffee trinkenden Badegesellschaft hatten sich zerstreut, und die Frau Rat Göhren machte den Vorschlag, jetzt gleichfalls aufzubrechen und bis zum Mittagsmahl einen Spaziergang zu unternehmen. Der Professor war gleicher Meinung und versicherte, daß ihm nichts willkommener sein könnte, als den schönen Morgen in angenehmer Gesellschaft zu verleben. Vor Tisch langweilte er sich überhaupt, weil ihm hier in Karlsbad seine Bücher und anregende Lectüre fehlten.

So machten sie sich denn auf den Weg ins herrliche grüne Teptthal. Langsam und behaglich schleuderten sie dahin, der Professor mit der Frau Rat am Arm voran und Annie mit müdem Schritt hinterher.

Etwas zehn Minuten vom Freundschaftssaal entfernt, wölbte sich eine Brücke mit einem eisernen Geländer über den Fluß. Seitwärts, hart am Ufer unter schattigen Büschen stand ein Ruhebank. Annie ließ sich matt darauf nieder und bat, hier ausruhen zu dürfen.

„Was fehlt Dir Kind?“ fragte die Mutter jetzt besorgt.

„Es ist mir so weh im Kopf, Mama,“ sagte das Mädchen.

Nach kurzem Bedenken willigte die Frau Rat ein, daß Annie hier ein wenig ausruhen solle, versprach in einer halben Stunde wieder an die Bank zu kommen und setzte mit dem Professor ihren Spaziergang fort.

Annie starrte träumerisch auf das sonst sanft rauschende Gewässer. Die Sonne glitzerte auf den klaren Wellen. Kleine Fische schnelkten über den Wasserspiegel empor und zeigten ihre silbernen Schuppen. Der Morgenwind raunte und flüsterte in den Baumwipfeln und hielt Zwiegespräch mit den Blumen, die am Rande des Flusses blühten.

Das Mädchen sah regungslos da. Ihre Gedanken waren bei dem fernen Geliebten, dem ihr ganzes Herz gehörte. — Weßhalb liebte sie ihn nur so sehr, den Mann, den sie nicht Jahre, nicht Wochen gekannt, nein, nur wenige Tage. Sie wußte nicht weßhalb? — warum? Sie wußte nur, daß sie ihn liebte, daß sie ihn ewig lieben würde, und daß sie ihn verloren hatte.

Und nun brach plötzlich ein krampfhaftes Schluchzen aus ihrer Brust, daß sie nicht zurück halten konnte und dann kamen auch die Thränen, die erlösenden Thränen. Wie ein entfesselter Strom stürzten sie ihr aus den Augen. Und hier in der Einsamkeit des Waldes weinte sie lange und bitterlich, weinte sie sich allen Schmerz und alle Trauer von der Seele.

Aber dann wurde ihr leichter ums Herz. Sie hob den Kopf und strich sich das Haar aus der Stirn. Noch war sie halb betäubt, aber schon sagte sie frischen Mut.

„Fahr wohl, fahr wohl, Du herziger Mann! Geh in die Fremde unter Gottes Hut und er sei mit Dir auf allen Wegen!“ So flüsterte sie, den Blick nach Süden gewendet, wo sie wohl glaubte ihn suchen zu müssen.

Dann trocknete sie sich mit ihrem Tuch

die nassen Augen und wieder zu neuem Leben erwachend lauschte sie auch jetzt den Stimmen der Natur. Sie hörte die Vögel singen und die Bäume rauschen, sie sah, wie das Bächlein so rasch dahinschoß, und daß die silbernen Fische Forellen waren, sie sah auch die Blumen am Ufer. Es waren goldgelbe Himmelschlüssel und blaue Bergglocken nicht darunter — der Mama Lieblingsblumen.

Die gute Mama! — Es kam sie jetzt gewiß hart an, daß ihr Liebling sein Herz an den fremden Mann gehängt — nachdem sie bisher immer die Erste und Beste darin gewesen, und daß dieser ihr mehr wert war als sie und Alles. Sie grämte sich ihretwegen sicher mehr, als sie in Worten aussprechen konnte.

Nachdem Annie mit ihren Gedanken so weit gekommen war, sprang sie auf und wischte sich energisch die letzte Thräne aus den Augen. Dann pflichtete sie blaue Bergglocken und frischgrüne Farrenwedel und fand einen geschmackvollen Strauß.

Als die Rätin mit ihrem Begleiter nach fast einer Stunde vom Spaziergange zurückkehrte, eilte ihr Annie mit dem Blumenstrauße in der Hand und einem lieblichen Rot auf den Wangen freudig entgegen.

„Du befindest Dich jetzt besser, mein Kind?“ fragte jene liebevoll.

„Ja, Mama,“ war die Antwort. „Ja, mir ist besser, liebe Mama!“ wiederholte sie und blickte sie mit einem sanften Lächeln an. „Gräme Dich nicht mehr meinethwegen — ich will von jetzt an guten Mutes bleiben.“

„Meine liebe Annie, ich freue mich, daß Du die Schwermut überwunden hast,“ sagte leise und gerührt die alte Dame. Dann schloß sie ihr Kind in die Arme und küßte es.

Tage und Wochen schwanden nun rasch dahin — man wußte kaum, wie schnell sie vergingen. Nicht lange dauerte es mehr und der Tag der Abreise war da. Aber in Karlsbad wurde es immer schöner und anmutiger und die Frau Rat hatte nichts mehr an der Kur auszusetzen, denn dieselbe hatte bereits Wunder gethan. Die alte Dame fühlte sich kräftig und wohl.

Die Tage verflossen ganz vorschriftsmäßig: Des Morgens frühzeitig am Brunnen, dann wurde im Freien Kaffee getrunken, und eine Promenade über die Berge, oder durch das romantische Teptthal gemacht, bis zum Mittagessen. Darauf folgte eine kurze Ruhepause. Am Nachmittage besuchten die Damen dann ein Concert oder unternahmen einen neuen Spaziergang, Theater und die sich jeden Samstag wiederholenden Reunions besuchten sie nicht.

Annie war die beständige treue Begleiterin der Mutter auf allen Wegen. Sie blieb guten Mutes, wie sie versprochen. Anfangs mit keinem sehr großen Erfolge, aber niemals gewann ihr heimliches Leid wieder die Uebermacht. Sie lernte allmählich ihre Empfindungen beherrschen und ihren Schmerz in das liebste Innere zu senken, wie in ein Grab.

Professor Hiller gestellte sich bei jeder passenden Gelegenheit den beiden Damen als Begleiter zu. Die Frau Rat fand großes Wohlgefallen an ihm und vermied seine Gesellschaft sehr ungern. Er wußte sie stets fesselnd zu unterhalten. Sein Gesichtskreis

war durch hohe geistige Bildung erweitert, er besaß Menschenkenntnis und eine große Zartheit des Gemüths.

So war er immer ein angenehmer Gesellschaftler und ein werter lieber Freund, den die Frau Rat Göhren auch als Gatten für ihre Tochter gewünscht hätte, wenn deren Herz empfänglich für die guten Eigenschaften des Professors gewesen wäre.

Auch durch hundert kleine Aufmerksamkeiten wußte er sich bei den Damen beliebt zu machen. Er brachte Bücher, Zeitungen, Blumen mit und versäumte niemals die Pflichten der Mitterlichkeit und der treuen Freundschaft.

Aber Annie bot dieser fortwährende Verkehr mit dem Professor nicht das Interesse, welches die Mutter wünschte. Doch sie war bald ihm gegenüber ganz unbefangen und kam ihm mit höflicher Freundlichkeit entgegen. Nur als sie bemerkte, daß senie Augen immer angelegentlich auf ihr ruhten, und daß er sie manchmal mit brennenden Blicken anstarrte, da wurde ihr seine Gegenwart manchmal zur Qual. Dann zeigte sie sich kühl und wortfarg ihm gegenüber und atmete auf, wenn er fort war.

Aber gerade in ihrer spröden Unnahbarkeit gefiel sie dem Professor immer besser. Ihre Zurückhaltung reizte ihn und die Mädchenhafte Befangenheit ihres Wesens hielt er für den holdesten Zauber edler Weilllichkeit, welche dem werbenden Manne nicht einen einzigen Schritt entgegen kommen mag.

Er hatte bis jetzt wenig Verkehr zum weiblichen Geschlecht gehabt, und er dachte so recht als idealer Mann vor den Damen. Ältere Frauen hatten etwas Ehrwürdiges für ihn, junge Mädchen etwas Heiliges. Liebeständeleien verdammt er und Sittlosigkeit war ihm ein Gräu. Er selbst verstand sich aber zu beherrschen und ließ so leicht keine leidenschaftliche Liebe in seinem Herzen auskommen.

(Fortsetzung folgt.)

V e r s h i e d e n e s.

∴ (Im Seebade.) „Fräulein, wenn Sie ins Wasser sielen, und ich zöge Sie heraus — würden Sie Ihren Lebensretter mit Ihrer Hand beglücken?“ — „Wozu solche Umstände? Wenn Sie eine Frau über Wasser halten können, so erreichen Sie Ihr Ziel bei mir auch auf trockenem Wege.“

∴ (Unfreiwilliger Humor.) Im „Anstättischen Nachrichten- und Intelligenzblatt“ vom 5. April findet sich folgende Anzeige: „Anmeldung für den Verein verendeter und im Schlachthaus verworfener Schweine werden täglich angenommen. Christian Kellner, derzeitiger Kassierer.“ Ein fürchterlicher Verein!

∴ Im „Tageblatt für Themar u. Umgegend“ vom 5. April werden gesucht „5 Mädchen zum überziehen mit Pelz, Plüsch und Leder.“

∴ (Romanstil.) Elvira, die eben sticte, blickte von ihrer Arbeit auf, nickte dem Grafen zu, zerdrückte eine Thräne und schickte unterdrückte Seufzer zum Himmel auf.

A m t l i c h e s.

— Der König hat den Amtsnotar Krauß in Wildbad zum Gerichtsnotar in Oberndorf ernannt.